

31 Oct. 86  
12 Nov.

2195

Irwin, den 21. Oct. 86.

Mein süßestem Freund!

Ich will dir mein herzlichstes Dank für Ihre  
lieben Briefe, so wie für mich die schönsten  
Geschenke. Ihre Worte waren mir wie  
die süßesten Geschenke und haben mich die  
Zuversicht gegeben, daß ich das das richtige  
Lied sei. Denn habe ich Ihre Liebe immer  
wieder von neuem gegeben und jedes  
mal mich von neuem ganz zu freuen.  
Besonders hat mich sehr erfreut Ihre  
Kundenschaft der Liebe zu dem göttlichen  
Menschen Jesus, und wie schön ich mich, daß  
wir denn das gemeinsame Leben  
haben, und das gibt mir die schönsten  
Lied, daß das zumeist Lied mir selbst nicht

meiner Meinung, sondern mich verabschiedet  
das Bienenwiesel. Mir muß mich der Gott,  
so viel, daß er mich von allen dem Feind  
man liebt!

Die Dajewer liegt schon seit 5 Tagen  
dem Rücken, die Leibes haben ich noch  
und sehr meine Dank für die Besorgung,  
ich kann also wieder von Arbeiten  
der d'promittet wird schon gedrückt, ich  
haben schon zwei Druckbogen korrigiert,  
der erste ist schon im Druck fertig, der  
Direktor hat die Forderung mit mir  
die Druckbogen zu lassen. Mitte  
November wird es wohl fertig sein.

In der nächsten Woche werde ich bei der  
zum Arbeiten kommen: morgen ist  
gottesdienst, dann meine Dienstleistungen bei  
mir zum Besuch, dann gegen Abend  
bei einem Kollegen, die ich natürlich nicht  
mülligen, im Laufe der Woche

bezogen fast täglich, wüßten Besatzung Mor-  
trug über München und Land Bayern im  
Gendarmenpostamt, von Folge derwies in  
Empfangen über Luftkutsch zum Gebirgs-  
festen Löffel mit dem Akkordvertrag von  
mir. Damit habe ich in der wüßten Nacht  
alle Gründe wohl zu thun.

Hoch dem König seine Mühen,  
Hoch dem Land der Gründe Klaff,  
Dieses Stillenwort sage ich mir zuerster  
zum Aufmerksammachung war.  
Leider ist die Puffkutsche wieder da,  
und ich komme das nicht dazu Diabell  
verdrüßlich Ihnen zu sprechen. Sie gehen  
Nichtungulagepunkt zu haben meine Zeit  
zum Sprechen bis was zu wenig wagen  
man. Allen, allen frohliche  
Grüße.

Zu Frome und Drückhild

H. J. Meyer

9 Nov. 86  
21

2196

ТЕЛЕГРАФЪ ВЪ

*Genève*  
*Fellin*

ИЗЪ

Принята съ аппарата

№ 58 / 38

Со станци

го 1885 г.

Телеграмма №

87

Принятъ

*1/2 Мускер*

Разрядъ.

Счетъ словъ

т. 6  
сл. 9  
ш.

П о д а н а

го 10 ч. 50 м. по полу

*M*

Служебныя отмѣтки:

*Herzlichste Glückwünsche*  
*Ohse*



№

росписки.

ТЕЛЕГРАММА

Профессор Reichmüller  
Dorpat

15  
27

Wien, den 15. Nov. 86.

2197

Mein höchster Lifer Freund!

Wenn ich Ihnen bekann, daß ich seit dem Bestehen  
beständig auf das Gelingen der Religiös. Gesellschaft  
verwirrt habe, so können Sie denken, wie  
sehr, wie groß meine Freude war, als  
ich durch Donum gratissimum und Lifer-  
sicht. das Jahr hindurch in einiger Verlegen-  
heit, wie ich Ihnen in unzureichender Weise  
meinen Dank ausdrücken soll, das was  
Sie nach der glücklichsten Dank des Gesand-  
ten von mir zu, daß ich keine Gelegenheit  
des Tages unwillkürlich meinem Gott in-  
bezüglich dieser Dank, daß er mich in seiner  
Gnade in die zukünftige beständige Arbeit

unterschied zu Ihnen gespalten steht. Ich bin noch  
nicht dazu gekommen, mich in das Bedürfnis  
der Physik. nicht zu vertiefen, habe aber  
mit Aufmerksamkeitspunkt die Natur der Materie  
so klinge so, als wenn das jauchend wenig  
wäre, ob es aber sehr viel; das ist  
genügt, die Natur der Materie zu verstehen  
überhaupt. Die Konzepte, der Zustand  
Herrn Hoffmann vollkommen aufzufassen  
Voraussetzung von Leibniz'schem und  
nicht funktionell und die Einheit im System.  
Jung Mensch und die Definition der  
Philosophie hat mich mit einem Blick  
in den Mittelpunkt der Sache versetzt.  
Aber ich weiß die Einheit der Seele be-  
gründet, während man bisher auf den  
Weg der Physik wandelte. Ich will  
mich jetzt an das Bedürfnis der Physik wenden.

Und könnte dann nicht ein Papierband,  
sondern bloß orientirte Abhandlung  
sein, die viellach bei Hofen - Kältern  
bey Aufsammlung fände, dann diese Zeitchrift  
wird ja jetzt geringe Zahl längerer  
Abhandlungen mit der Zeitgeistesgeschichte  
bekannt werden. Was würden Sie sagen?  
Guedt mein personam, so möchte ich mich  
in letzter Zeit ~~hätten~~ zusammen kommen.  
Morgenstunden Sonntag fielt ich meine Not-  
zung über Mispummad, zu dem viele Man-  
nen gekommen waren. Am Montag liebte  
ich zu horen Luthers in Luthers Kula ge-  
richte eine gottlieblichste kleine und fließ  
denn eine Rede, in welcher ich den  
Gedanken ausführte, daß der ewigalich-  
geistliche Geist in Luthers Luthers  
wie lebendiger Geist geworden sei und  
wie nach dem diese Geist geworden war:



1. Der Welt gegenüber eine königliche Haltung,
  2. Gott gegenüber eine grüßwürdige Haltung.
- Mein peccatus gab mir im Augenblick das  
Ruders die nachsprachen Worte ein,  
so daß ich kaum ja mit soviel Strenge  
gesprachen habe. Last not least, der Druck  
des Schmeißes ist schon um dritten Tag  
beendet, und wenn man noch was für sich  
sollt zeigen. Der Druck hat mich  
die Korrektur. Leider ist die letzte Druckung  
von mir geschrieben Letzten End ein paar  
minutäre Worte haben genug. So bin ich  
z. B. gezwungen ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~  
sich zu lassen. Druck wird der Druck, auch  
der Hilfe der Korrektur, beendet sein.  
In der nächsten Woche habe ich auf dem  
gegründeten Abend eine Vorlesung über das  
Hochwachen, das der Lesende dem Schüler  
pflichtig, zu sein. Ich grüße Sie von Herzen  
samt allen Ihrigen und hoffe, daß ich mit  
Güte von Ihnen verabschiedet werden  
In Ihrer ergebensten D. Druckhaus  
H. J. Ober.